

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Anderen etwas gönnen können

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Anderen etwas gönnen können – mit dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg die Sozialkompetenzen erweitern

Klasse 3 und 4

Aline Kurt, Westerburg (Westerwald)

Neid ist ein Gefühl, das wir alle nur zu gut kennen. In diesem Beitrag vollziehen die Schüler das Phänomen anhand des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg nach. Sie erfahren, dass Neid allgegenwärtig ist, wie es sich anfühlt, neidisch zu sein, und reflektieren ihre eigene Einstellung dazu. Zum Abschluss erfinden sie ein eigenes Ende für das Gleichnis.



Ist das denn gerecht?

Das Wichtigste auf einen Blick

<p>Lernbereich Miteinander leben</p> <p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit Neid/Ungerechtigkeit – Mitmenschen etwas gönnen können <p>Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einen biblischen Text verstehen – Empathiefähigkeit entwickeln – Sich des eigenen Selbst bewusst werden 	<p>Lerngruppe: Klassen 1 bis 3</p> <p>Dauer: 6 Unterrichtsstunden</p> <p>Voraussetzungen Es ist von Vorteil, wenn die Schüler bereits einige Jesusgeschichten gehört haben.</p> <p>Ihr Plus Anleitung für eine Landschaftsausstellung</p>
---	---

Warum dieses Thema wichtig ist

In ihrem Alltag werden die Schülerinnen und Schüler¹ vielfach mit Neid auslösenden Situationen konfrontiert. Dieses Phänomen ist nicht neu – Neid und Missgunst hat es schon immer gegeben. So beschäftigt sich bereits das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg mit dieser Thematik. Für die Kinder ist von besonderer Bedeutung, Neid als Bestandteil unseres menschlichen Daseins zu erfahren. Sie müssen lernen, mit den Gefühlen des Neids und der Missgunst adäquat umzugehen. Erst wenn sich Neid in Gunst umwandelt, ist ein herzliches und aufrichtiges Miteinander im schulischen und außerschulischen Kontext möglich.

1 Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Was Sie zu diesem Thema wissen sollten

Das Gleichnis

Die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg entstammt dem Evangelium nach Matthäus (Mt 20,1–16). Bei dem Gleichnis handelt es sich um die Antwort Jesu auf die von Petrus gestellte Frage: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was wird uns nun werden?“ (Mt 19,27).

Jesus erzählt daraufhin die Geschichte von einem Gutsbesitzer und Tagelöhnern und verweist auf die Parallelen zum Himmelreich („Mit dem Himmelreich verhält es sich so wie mit dem Gutsbesitzer“). Interessant ist, dass Jesus gerade dieses Gleichnis wählt, denn Tagelöhner waren zur damaligen Zeit noch schlechter gestellt als Sklaven und bildeten die unterste Schicht. Damit fordert Jesus seine Zuhörer zu Bescheidenheit auf.

Früh am Morgen verlässt der Besitzer des Weinbergs das Haus, um auf dem Marktplatz Arbeiter anzuheuern. Schnell findet er willige Männer, die gegen einen Tageslohn von einem Denar bereit sind, die schwere Arbeit im Weinberg zu verrichten. (Ein Denar war für damalige Verhältnisse nicht viel Geld – davon konnte ein Tagelöhner gerade mal ca. drei bis vier Liter Weizen kaufen.) Trotzdem bleibt den Männern keine andere Wahl, als auf dieses Angebot einzugehen, denn es ist immer noch besser, als nichts zu verdienen.

Nachdem die Tagelöhner bereits drei Stunden ihre Arbeit im Weinberg verrichten, macht sich der Gutsbesitzer erneut auf den Weg zum Marktplatz. Dort heuert er weitere Männer an, die ebenfalls gewillt sind, für einen Denar pro Tag zu arbeiten. Auch um die sechste, neunte und elfte Stunde findet der Weinbergbesitzer noch Arbeitskräfte auf dem Marktplatz. Mit allen vereinbart er den gleichen Lohn.

Am Abend lässt er seinen Verwalter die Löhne auszahlen. Dabei bekommen die Tagelöhner, die zuletzt hinzugekommen sind, zuerst ihr Gehalt. Als die Arbeiter, die bereits früh morgens ihren Dienst begonnen haben, an der Reihe sind, erwarten sie natürlich mehr Lohn. Deshalb beginnen sie einen Streit mit dem Gutsbesitzer. Doch dieser weist die Männer darauf hin, dass ihnen kein Unrecht geschieht, schließlich hatten sie ja einen Denar pro Tag mit ihm vereinbart. Von den Arbeitern möchte er wissen, ob sie den anderen seine Güte nicht gönnen. Darauf erhält er keine Antwort.

Das Gleichnis endet mit dem Satz: „So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.“ Damit macht Jesus deutlich, dass Hochmut und Missgunst nicht in Gottes Interesse sind.

Wie Sie das Thema vermitteln können

Die Schüler lernen zunächst das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg kennen. In einem weiteren Schritt ziehen sie Parallelen zu ihrem eigenen Alltag, indem sie sich mit „Neidgeschichten“ beschäftigen, die ihrer Lebenswirklichkeit entspringen. Anschließend beschäftigen sich die Schüler mit ihren eigenen Erfahrungen im Umgang mit Neid und schreiben ein eigenes Ende für das Gleichnis im Hinblick darauf, anderen etwas gönnen zu können.

Welche weiteren Medien Sie nutzen können

- http://www.pfadfinderinnen.de/fileadmin/user_upload/fuer_uns/Gerechtigkeit/Gottesdienst_weinberg-arbeiter.pdf

Die Homepage bietet interessante Rollenspiele, die auf die Thematik des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg bezogen sind.

Verlaufsübersicht

1. Stunde: Die Arbeiter im Weinberg – wir lernen das Gleichnis kennen

Material	Verlauf	Checkliste
M 1	Einstieg: Vorlesen des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg	Scheren, Klebstoff, evtl. OHP
M 2, M 3	Kennst du die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg? / Sortieren der Bildergeschichte; Lösen eines Suchsels	
M 4	Wer ist dieser Gutsbesitzer? / Charakterisieren des Gutsbesitzers Abschluss: Besprechen der Ergebnisse	
<i>Stundenziel:</i> Die Schüler kennen das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg.		

2. Stunde: Neid gibt es überall – wir lernen Neid als Bestandteil unseres Lebens kennen

Material	Verlauf	Checkliste
	Einstieg: Zusammenfassen des Gleichnisses in eigenen Worten	
M 5	Neid gibt es überall / Entwirren von Bandwurmsätzen	
M 6	Wie fühlt sich Neid an? / Finden von passenden Adjektiven	
M 7	Wie sieht Neid aus? / Betrachten und Ausmalen von passendem Bildmaterial Abschluss: Besprechen der Ergebnisse	
<i>Stundenziel:</i> Die Schüler können das Gleichnis auf ihren Alltag übertragen.		

3. Stunde: Sind wir nicht alle ein bisschen neidisch? – Wir beschäftigen uns mit unserer eigenen Einstellung

Material	Verlauf	Checkliste
	Einstieg: Freies Äußern zur Frage „Bist du manchmal neidisch?“	
M 8	Sind wir nicht alle ein bisschen neidisch? / Schreiben einer Geschichte oder Malen eines Comics	
M 9	Anderen etwas gönnen können / Schreiben eines eigenen Endes zum Gleichnis Abschluss: Vortragen der Ergebnisse	
<i>Stundenziel:</i> Die Schüler können anderen etwas gönnen.		

Materialübersicht

1. Stunde: Die Arbeiter im Weinberg – wir lernen das Gleichnis kennen

- M 1 Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Text)
- M 2 Kennst du die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg? (Arbeitsblatt)
- M 3 Wer, wie, was? (Suchsel/Lösung)
- M 4 Wer ist dieser Gutsbesitzer? (Arbeitsblatt)

2. Stunde: Neid gibt es überall – wir lernen Neid als Bestandteil unseres Lebens kennen

- M 5 Neid gibt es überall (Arbeitsblatt)
- M 6 Wie fühlt sich Neid an? (Arbeitsblatt)
- M 7 Wie sieht Neid aus? (Arbeitsblatt)

3. Stunde: Sind wir nicht alle ein bisschen neidisch? – Wir beschäftigen uns mit unserer eigenen Einstellung

- M 8 Sind wir nicht alle ein bisschen neidisch? (Arbeitsblatt)
- M 9 Anderen etwas gönnen können (Arbeitsblatt)

Wie Sie die Materialien einsetzen können

1. Stunde: Die Arbeiter im Weinberg – wir lernen das Gleichnis kennen

Einstieg: Die Schüler bilden einen Sitzkreis. Die Lehrkraft liest das **Gleichnis** von den Arbeitern im Weinberg (**M 1**) vor. Um sicherzustellen, dass der Inhalt von den Kindern verstanden wurde, kann die Lehrkraft folgende Fragen stellen:

- Wisst ihr, was ein Gutsbesitzer ist?
- Was macht der Gutsbesitzer auf dem Marktplatz?
- Warum beginnen die Männer zu unterschiedlichen Zeiten mit der Arbeit?
- Weshalb sind einige Arbeiter am Ende des Tages sauer auf den Gutsbesitzer? Kannst du die Reaktion der Männer verstehen?
- Was antwortet der Gutsbesitzer den Männern und was meint er damit?

Anschließend gehen die Kinder an ihre Plätze. Dort erhalten sie das **Arbeitsblatt (M 2)**. Darauf befinden sich Bilder zur Geschichte, die von den Schülern in die richtige Reihenfolge gebracht werden sollen.

Differenzierung: Schnell arbeitende Kinder erhalten das **Suchsel (M 3)** und können sich anhand des Lösungsblattes selbst kontrollieren.

Zur Ergebnissicherung von M 2 können Sie die Bilder auf Folie kopieren und ausschneiden. Einzelne Schüler legen sie dann in der richtigen Reihenfolge auf den Overheadprojektor.

In einem weiteren Schritt sollen die Schüler versuchen, den Gutsbesitzer näher zu charakterisieren. Dazu bearbeiten sie das **Arbeitsblatt (M 4)** und bestimmen Adjektive, die zum Gutsbesitzer passen.

Abschluss: Die Ergebnisse werden gemeinsam besprochen. Es wird deutlich, dass es keine richtigen oder falschen Lösungen gibt.

2. Stunde: Neid gibt es überall – wir lernen Neid als Bestandteil unseres Lebens kennen

Einstieg: Die Lehrkraft erinnert an die letzte Stunde, die Schüler fassen nochmals den Inhalt des Gleichnisses in ihren eigenen Worten zusammen.

Dann erhalten sie das **Arbeitsblatt (M 5)**. Hier befinden sich zwei Geschichten in Form von Bandwurmsätzen, die von den Kindern „entschlüsselt“ werden müssen. Nachdem sie sich untereinander ausgetauscht haben, kann ein Unterrichtsgespräch darüber erfolgen, was die Geschichten mit dem Gleichnis zu tun haben:

In allen Geschichten geht es um das Thema „Neid“ und darum, dass man sich ungerecht behandelt fühlt.

Die Arbeiter im Weinberg finden es ungerecht, dass alle den gleichen Lohn erhalten, obwohl einige von ihnen mehr für das Geld leisten mussten.

Lukas macht die gleiche Erfahrung: Er findet es gemein, dass sein Bruder ebenfalls fünf Euro erhält, obwohl er weniger Gartenarbeit verrichtet hat.

Auch Lisa ist neidisch auf den Füller von Anne, will es aber nicht zugeben und tut den Füller als „Babykram“ ab.

Anschließend beschäftigen sich die Kinder mit der Frage:

Wie fühlt man sich, wenn man neidisch ist? Ist es ein gutes Gefühl?

Dazu unterstreichen sie auf dem **Arbeitsblatt (M 6)** entsprechende Adjektive und suchen anschließend weitere Gefühle, die ihnen zum Begriff „Neid“ einfallen.

Beim **Arbeitsblatt (M 7)** haben die Kinder die Möglichkeit, sich Gedanken zu machen, wie ihrer Meinung nach Neid aussehen könnte, wenn sie ein Bild dafür finden müssten.

Abschluss: Es erfolgt ein Gespräch darüber, wie sich Neid anfühlt und aussieht (die Ergebnisse der Arbeitsblätter M 6 und M 7 werden zusammengetragen).

3. Stunde: Sind wir nicht alle ein bisschen neidisch? – Wir beschäftigen uns mit unserer eigenen Einstellung

Einstieg: Die Lehrkraft beginnt die Stunde mit der Frage an die Kinder: „Bist du manchmal neidisch?“ Die Schüler erzählen frei dazu.

Tipp: Damit sich die Kinder gegenseitig zuhören, kann ein Erzählstein herumgereicht werden. Wer sich nicht zum Thema äußern möchte, wird nicht dazu gezwungen.

Anschließend erhalten die Schüler das **Arbeitsblatt (M 8)**. Dabei setzen sie sich mit ihrer eigenen Einstellung hinsichtlich des Themas auseinander. Dies geschieht anhand einer selbst geschriebenen Geschichte oder eines selbst gezeichneten Comics.

Zum Abschluss beschäftigen sich die Kinder noch einmal mit dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Ihre Aufgabe ist es, ein eigenes Ende für das Gleichnis zu erfinden (siehe **Arbeitsblatt M 9**).

Abschluss: Die Kinder lesen ihre Texte vor.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Anderen etwas gönnen können

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

